

# Die Klasse von 1968

Gymnasiasten vom Waller Ring trafen sich 50 Jahre nach ihrem Abitur wieder



Foto: Roland Scheitz

**NACH 50 JAHREN AN DER ALTEN WIRKUNGSSTÄTTE: DIE FRÜHERE ABSCHLUSSKLASSE DES JAHRGANGS 1968 VOR DER WALLER OBERSCHULE.**

VON ANKE VELTEN

Walle. Die Jahreszahl 1968 ist in die Geschichte eingegangen als die Zeit, in der die Jugend aufmüpfig wurde. Es war eine Generation, deren Haare immer länger und Röcke immer kürzer, deren Musik und die Widerworte lauter wurden. Doch auch, wenn manche Eltern und Lehrkörper seinerzeit vielleicht skeptisch gewesen sein mögen: Aus den jungen Leuten, die 1968 mit dem Abitur in der Tasche das Gymnasium am Waller Ring verließen, sind respektable Bürgerinnen und Bürger geworden. Einer davon wurde später sogar Bremer Bürgermeister. Aber der war ja auch schon in der Schule auffällig. Das plauderte nämlich Karl-Heinz Heischmann über seinen Schulfreund Jens Böhrnsen aus, der ebenfalls zum Jubiläums-Klassentreffen des Jahrgangs ´68 gekommen war. „Wir waren damals alle politisch interessiert“, erzählt Heischmann, „aber Jens war immer besonders aktiv“. Der Vietnamkrieg, die Straßenbahnunruhen, „das waren die Themen, die in der Schule heiß diskutiert wurden“, erzählt der 68-Jährige, der vom Schulschluss bis zum Ruhestand für ein Bremer Bankinstitut tätig war. Und auch die Schule selbst stand zur Diskussion. So wurde ein „Zwölferrat“ gegründet, der je zur Hälfte aus Oberstufenschülern und Lehrkräften bestand, und dem auch der junge Böhrnsen angehörte. „Dort wurde ein Papier mit zwölf Thesen entwickelt, um die Schule demokratischer zu machen und den Schülern mehr Mitspracherecht zu geben“, erklärt Heischmann. Eine aus damaliger Sicht

unverzichtbare Voraussetzung: „Wir forderten ein Raucherzimmer, damit wir nicht immer im Schulgarten rauchen mussten.“

Schulleiterin Renate Riebeling führte die Besucher aus der Vergangenheit durch die Oberschule der Gegenwart. Das Raucherzimmer gibt es längst nicht mehr, und auch nicht den Schulgarten und den Sportplatz. Rund um den Altbau sind in den vergangenen Jahrzehnten Neubauten für den modernen Schulbetrieb gewachsen. Innerhalb des denkmalgeschützten Gebäudes aus den Baujahren 1912/13 hat sich in den vergangenen 50 Jahren dagegen nicht so viel verändert, dass die Ehemaligen nicht ihre Klassenzimmer, Werk- und Physikraum mühelos wiedererkannt hätten. Verschwunden sind im Laufe der Jahrzehnte dagegen diverse traditionelle Gepflogenheiten: „Unsere unverheirateten Lehrerinnen legen großen Wert darauf, mit Fräulein angesprochen zu werden“, erinnert sich Heischmann. „Und wenn der Lehrer das Klassenzimmer betrat, war es selbstverständlich, dass alle aufstanden und guten Morgen, Herr Soundso sagten.“ Von den 26 Mädchen und 35 Jungs, die vor 50 Jahren am Waller Ring ihr Abitur bestanden, kehren 31 zum Jubiläumstreffen zurück. Die Mehrzahl war lebenslang ihrer Heimatstadt oder zumindest der näheren Region verbunden geblieben, doch es gab auch Mitschüler, die zum Klassentreffen aus Thüringen und Bayern anreisten. Sie arbeiteten später als Lehrer, Mediziner, Juristen, Ingenieure, Banker oder Unternehmensberater, und tun das teilweise bis heute. Ihre Jugend in Walle hat die 68er offensichtlich gar nicht schlecht auf´s Leben vorbereitet.